



Ballena Tales Magazine – Uvita, Costa Rica

Levin

Fakultät für Kulturwissenschaften, Wirtschaftspolitischer Journalismus, 5.
Semester

07.12.2021 – 31.01.2022



Ballena Tales Magazine

Das Ballena Tales Magazine ist eine örtliche Zeitschrift mit der Zielgruppe Tourist*innen sowie Auswander*innen aus Europa und Nordamerika. Der Inhalt der vierteljährlich erscheinenden Hefte besteht hauptsächlich aus zielgruppenrelevanten Werbeartikeln aus den Branchen Immobilien, Gastronomie, Events und Freizeit. Es soll Menschen ansprechen, die vor Ort Orientierung in Form eines klassischen Reiseführers suchen, jedoch zudem auch länger bleiben und sich in Costa Rica niederlassen wollen. So sind alle Artikel mit Bezug zur Region Osa und alle Werbetreibenden in näherer Umgebung zu erreichen. Das Webangebot erscheint dreisprachig auf englisch, spanisch und deutsch.

Uvita, Costa Rica

Uvita ist eine kleine Stadt am Südpazifik. Sie liegt im Kanton Osa in der Provinz Puntarenas. Südlich liegt die Stadt Ojochal, nördlich Domincal. Die Städte sind für unsere Verhältnisse nicht sonderlich groß, die nächstgroße Stadt Quepos liegt etwa anderthalb Stunden nördlich die Küste hinauf und hat etwas mehr als 20.000 Einwohner*innen.

Uvita liegt direkt am Meer mit einem großen Nationalpark „Marino Ballena“ direkt vor der Tür. Entlang der großen Hauptstraße „Costanera Sur“, die alle Orte der Küste miteinander verbindet, finden sich Supermärkte, Arztpraxen, Banken und sämtliche Geschäfte des täglichen Bedarfs.



Aufgaben während des Praktikums

Die Aufgaben während des Praktikums waren alles in allem recht überschaubar. Zu Beginn musste ich aus einem Pool englischsprachiger Artikel auf deutsch übersetzen. Das blieb die kompletten acht Wochen eine meiner Kernaufgaben, damit das Magazin die Artikel auch auf die deutsche Seite hochladen konnte. Das wurde nach etwa einer Woche dann meine Hauptaufgabe: über Wordpress sollte ich die Artikel in allen drei Sprachen entsprechend hochladen. Hier sollte ich vor allem auf die gute SEO-Lesbarkeit achten. Zusätzlich habe ich auch eigene Artikel verfasst, wie zum Beispiel ein Interview mit dem Trainer der örtlichen Fußballakademie.



- Englischkenntnisse merklich verbessert
- Spanischkenntnisse merklich verbessert
- Bereitschaft, in Fremdsprachen zu kommunizieren verbessert
- Wordpress- und SEO- Fähigkeiten verbessert, was für Jobs im Onlinejournalismus essenziell ist
- Eigenständige Recherchen in fremden Kulturen



Eindrücke

Besondere Erlebnisse und Eindrücke waren für mich jeden Tag gegeben: die Natur des Landes ist besonders einzigartig, und nach wenigen Tagen hat man sich auch an das heiße Klima gewöhnt. In meiner Praktikantenunterkunft hatte ich viele neue Freunde gewonnen und durch die Arbeitszeiten von 10-16 Uhr täglich hatte man viele Freizeit- und Ausflugsmöglichkeiten. So habe ich Touren in den Manuel Antonio-Nationalpark, Cano Island, oder nach Sierpe in die Mangrovenwälder unternommen. Die Tierwelt ist einzigartig: Faultiere, Affen, Schlangen, Wale und vieles mehr. Diese Eindrücke werde ich nie vergessen!

Kultur

Zuerst stellt man fest, wie gastfreundlich die „Ticos“ und „Ticas“ sind (Name der Einheimischen in Costa Rica). Ich würde mich, trotz beruflicher Tätigkeit, als Tourist bezeichnen. Als Tourist fällt nämlich auf, dass man überall besonders bevorzugt behandelt wird. Die Costaricaner*innen sind sehr entspannte Leute, die viel draußen sind, mit Freunden unter freiem Himmel grillen und essen und auch gern die Nacht zum Tag machen. Überall hört man laute Musik. Regionale Küche ist meistens nicht allzu teuer, dafür gibt es nicht besonders viel Auswahl. Das Nationalgericht „Gallo Pinto“ besteht aus Reis und Bohnen, dazu ist die Küche sehr fleischlastig. Kaffee und Bananen sind die Hauptexportprodukte, weshalb sie günstig zu kaufen sind.



Ein kleiner Kulturschock ist in meinen Augen, dass Frauen auf offener Straße immer noch hinterhergehupt oder gepfiffen wird. Das ist sicher von Regionen abhängig, aber grade außerhalb der Hauptstadt San José sind solche Praktiken immer noch weit verbreitet.

Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

- Ein Engagement in Costa Rica kann ich jedem empfehlen, denn es lohnt sich definitiv! Die Kultur ist zwar sehr unterschiedlich, aber die Lebensfreude und das nationale Motto „pura vida“ (dt. „pures Leben“) stecken definitiv an. Wer sich für Costa Rica entscheidet, der bucht zudem warmes, sonniges Wetter das ganze Jahr. Auch in der Regenzeit lassen sich die Temperaturen aushalten und an das warme Wetter gewöhnt man sich schnell.
- Lernt vorher etwas spanisch! Ich selbst hatte grade mal A2-Niveau, dennoch war ich super froh, es vorher gemacht zu haben, da man mit einfachen Kenntnissen schon weit kommt. Rechnet nicht damit, dass Bus- oder Taxifahrer*innen englisch sprechen, denn das tun sie meistens nicht. Auch kann man bei längeren Touren oder Gruppen immer ein wenig was am Preis machen, wenn ihr das auf spanisch könnt, ist es definitiv von Vorteil.
- Achtet auf die ausländischen Produkte im Supermarkt! Importe sind generell sehr teuer, so kostet ein großes Glas Nutella gern mal umgerechnet 9 Euro. Die heimische Küche bietet zwar auf den ersten Blick wenig Abwechslung, man kann allerdings auch dort aus wenig viel machen. Probieren müsst ihr unbedingt Patacones, das sind Chips aus lokalen Kochbananen!



Das Leben danach...

Als ich wieder in Deutschland landete, war mir als erstes natürlich sehr kalt! Ich war noch bei über 30 Grad am frühen Abend Ortszeit in den Flieger gestiegen, zuhause war kalt, regnerisch und windig.

Besonders schwer fiel es mir in der ersten Woche, die entspannte Lebensmentalität Costa Ricas abzulegen. Das Arbeitsmoral ist mit unserem Selbstverständnis nach dem Motto „immer höher, immer weiter“ nicht unbedingt vergleichbar.

Ich musste aufhören, mich sofort für kleinste Leistungen zu belohnen und wieder in meinen alten „Workflow“ zurückkehren.



Anything else?

Zwei Sachen: wenn ihr euch, so wie ich, für ein Praktikum in Costa Rica entscheidet, erwartet nicht unsere europäischen Arbeitsstandards. Mir musste das extra einmal gesagt werden. Auch wenn im Land sicherlich viel passiert, sind viele Branchen einfach noch nicht so professionell, wie wir es kennen. Das merkt man einerseits daran, dass nicht alle Menschen englisch sprechen, oder auch, dass es einfach nicht so viel Bürokratie gibt wie bei uns. Man geht dort aber auch nicht hin, um Entwicklungshilfe zu leisten, also hinterfragt die Arbeitsweisen nicht, sondern tut einfach das, was man euch sagt.

Zweitens müsst ihr euch überall auf längere Wartezeiten einstellen. Egal wo, beim Bäcker, am Schalter der Bank, im Café/Restaurant, es dauert alles einfach unglaublich lange. Für mich als ohnehin ungeduldiger Mensch war das echt anstrengend teilweise. Aber ich finde es wichtig, dann ruhig zu bleiben und erstmal hinzunehmen, denn die Leute sind dort einfach so. Es ist dort normal, 45 Minuten und länger auf sein Essen zu warten. Ich denke, das passt auch ganz gut zu meinem ersten Punkt, da „pura vida“ einfach großgeschrieben wird und die Mentalität nicht unbedingt mit unserem Anspruch einer Leistungsgesellschaft zu vergleichen ist. Ansonsten wünsche ich euch ganz viel Spaß in Costa Rica!

